

2016

Universitätsbibliothek Marburg



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MARBURG

Adresse Zentralbibliothek

Wilhelm-Röpke-Straße 4
35039 Marburg

Briefpost

Postfach 1920, 35008 Marburg

Telefon

06421/2 82 13 21

Fax

06421/2 82 65 06

E-Mail

verwaltung@ub.uni-marburg.de

URL

<http://www.uni-marburg.de/bis/>

Öffnungszeiten Zentralbibliothek

Lesesaal und Informationszentrum

Mo–So 8.00–24.00 Uhr

Lehrbuchsammlung

Mo–So 8.00–24.00 Uhr

Leihstelle

Mo–Fr 8.00–18.00 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Jahresbericht 2016

Redaktion: Bernd Reifenberg

Fotos: Annemarie Mauersberger, Heike Heuser

Satz und Layout: Satzzentrale GbR, Marburg

Marburg 2017



„Nur was sich ändert, bleibt bestehen“ – so könnte der Rückblick der Universitätsbibliothek Marburg auf das Jahr 2016 in wenigen Worten zusammengefasst werden. Die Bibliothek hat sich im Bereich der forschungsnahen Dienstleistungen zum anerkannten Partner für Forschung und Lehre entwickelt, das Medien- und Serviceangebot wurde weiter

ausgebaut und die dafür notwendigen personellen und organisatorischen Strukturen geschaffen.

Mit dem Umzug in ihren Bibliotheksneubau steht der Bibliothek nun eine weitere Veränderung bevor. Der Blick in die Geschichte zeigt allerdings, dass auch diese Herausforderung nicht neu ist. Die 1527 gegründete Bibliothek war zunächst gemeinsam mit der Universität im Schloss untergebracht. Weitere Stationen ihres „bibliothekarischen Werdegangs“ waren das ehemalige Franziskanerkloster am Plan, das Bibliotheksgebäude an der Universitätsstraße und das Gebäude des hessischen Staatsarchivs am Friedrichsplatz. 1967 bezog die Bibliothek den „Silberwürfel“ an der Wilhelm-Röpke-Straße, aus dessen Bauzeit und ersten Jahren die Illustrationen zu diesem Jahresbericht stammen.

Der Neubau wird die Bibliothek nicht nur stärker in das Zentrum der Universität rücken, sondern ihr vor allem die Chance bieten, die Literatur- und Informationsversorgung der Philipps-Universität vor dem Hintergrund der digitalen Transformation und der sich wandelnden Nutzererwartungen an den Lernort Bibliothek zukunftsfähig auszurichten.

Für die Unterstützung und Begleitung auf diesem Weg möchte ich mich beim Präsidium, dem



Bibliotheksbeirat und seinen Unterarbeitsgruppen bedanken. Mein besonderer Dank gilt aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bibliothekssystems, die durch Fachwissen, Professionalität und Engagement dazu beitragen, dass die Institution Bibliothek auch in diesen bewegten Zeiten gut aufgestellt ist.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen
Dr. Andrea Wolff-Wölk
(Ltd. Direktorin der Universitätsbibliothek)

Inhalt

Editorial	1
Vor 50 Jahren	3
Neubauplanung	6
Das Bibliothekssystem	8
Information und Benutzung	10
Literaturetat und Erwerbung	12
Forschungsnahе Dienstleistungen	15
Veranstaltungen	17
Aus dem Bibliotheksbeirat	19
Die Bibliothek in Zahlen	20



Das Jahr 2016 war für Universitätsbibliothek und Bereichsbibliotheken durch die Vorbereitungsarbeiten zum Bezug der neuen Universitätsbibliothek am Campus Firmanei geprägt. Der Bibliotheksneubau wird der Philipps-Universität im Sommer 2017 übergeben – für uns ein Anlass, auf die wechselvolle Geschichte des jetzigen Bibliotheksgebäudes zurückzublicken.

Der Neubau an der Wilhelm-Röpke-Straße wurde 1967 bezogen, also vor genau 50 Jahren. Im Gästebuch der Universitätsbibliothek verabschiedeten sich

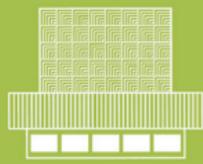




damals Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Bibliothek nach einem Besuch in Marburg: „Mit herzlichem Dank für die interessante Führung durch die zweckmäßige und zugleich schöne neue Bibliothek“. Und die Gäste aus Frankfurt standen mit ihrem Urteil nicht allein: „Eine praktisch geplante, gründlich durchdachte neue Bibliothek, die ich sehr bewundere“, schreibt Anthony Thompson, damals Generalsekretär der IFLA, am 11. Oktober 1968. Andere Gäste bedankten sich für die Gelegenheit, „eine der modernsten Bibliotheken kennenlernen zu dürfen“ und lobten den Bau als „gut funktionierende, gut ausgestattete und Atmosphäre ausstrahlende Bibliothek“.

Tatsächlich ist die jetzt schon wieder „alte“ UB ein nach den damaligen Kriterien durchaus gelungener Funktionsbau mit ihren kurzen Wegen sowohl für die Nutzerinnen und Nutzer als auch für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Mittelpunkt war das heutige Informationszentrum, damals der „Katalogsaal“ mit





seinen endlosen Zettelkasten-Reihen und der Auskunft. Von dort war es nicht weit in den Lesesaal oder zur Ausleihe, zu den Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zu den Beständen im Magazin.

Aus dem Magazin, das als markanter zehnstöckiger Kubus über dem Benutzungsbereich liegt, können die bestellten Bücher schnell in den Lesesaal oder die Leihstelle transportiert werden. Der nach Norden ausgerichtete Lesesaal ist trotz der großzügigen Fensterflächen auf natürliche Weise vor Sonneneinstrahlung geschützt, und das große, helle Foyer im ersten Stock bietet bis heute einen alle Besucher der Bibliothek einladenden Ausstellungsbereich.

Bemerkenswert ist auch, dass der Bibliotheksbau an der Wilhelm-Röpke-Straße für die vielfältigen Entwicklungen und Umbrüche der vergangenen Jahrzehnte gut aufgestellt war. Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer hat sich mehr als verdreifacht, ihre Ansprüche und Arbeitsgewohnheiten haben sich grundlegend verändert. Die Zettelkästen sind PC-Pools gewichen, elektronische Medien und Arbeitstechniken haben an Bedeutung gewonnen und die Foyers werden zum gemeinsamen Lernen genutzt.

Der Bibliotheksneubau am Campus Firmanei wird mit seinem modernen Bibliothekskonzept, seinen großen Freihandbereichen und Sondernutzungen nun noch ganz andere Möglichkeiten zur Unterstützung von Studium, Lehre und Forschung bieten. Im Rückblick auf die beschriebenen Entwicklungen der letzten 50 Jahre darf man allerdings jetzt schon gespannt sein, wie sich auch das Innenleben des neuen Gebäudes in den kommenden Jahrzehnten verändern wird.



Die Arbeiten am Neubau der Universitätsbibliothek gingen 2016 in großen Schritten voran. Nach Fertigstellung des Rohbaus wurden die Leitungen für Technik, Sanitär, Heizung und Lüftung verlegt, die Fenster eingebaut und die Fassadenplatten montiert. Auch mit der Gestaltung des Außenbereichs wurde begonnen.

Für den Aufbau des gläsernen Atriums mussten noch einmal große Kräne aufgestellt werden, da die stählernen Stützen bis zu 20 m lang sind. Zur Montage der Glaskonstruktion wurde ein großes Gerüst auf der Fläche des Atriums aufgebaut. Weil der westliche Gebäudeteil um ein Stockwerk höher ist als der östliche, hat das gläserne Dach, das beide Teile verbindet, eine besondere Form. Es fällt in einer schwungvollen Welle von West nach Ost ab.

Nachdem der Baukörper weitgehend fertiggestellt war, wurden der Innenausbau und die Planung der Innenausstattung begonnen. Ziel war es, eine moderne und zukunftsfähige Bibliothek zu schaffen, die mit ihrem Arbeitsplatzangebot unterschiedliche Lern- und Arbeitsszenarien unterstützt. Dabei wird der Neubau mit insgesamt 1.250 Nutzerarbeitsplätzen in viel höherem Maße als bisher als inneruniversitärer Lernort fungieren. So sieht das neue Gebäude mehr als 700 Einzelarbeitsplätze vor, die als Leseinseln über den gesamten Freihandbestand verteilt sind. Ergänzt wird das Angebot durch 37 Einzelarbeitskabinen. Für das Arbeiten in Gruppen stehen den Nutzerinnen und Nutzern mit Team-Monitoren und Gruppenräumen unterschiedliche Arbeitssituationen zur Verfügung. Ein „Working-Space“, der mit flexiblem Mobiliar und Raumteilern ausgestattet ist, ermöglicht das Arbeiten in Klein- und Großgruppen.

Die über das Gebäude verteilten Lounge-Bereiche bilden ein Verbindungsglied zwischen Einzel- und Gruppenarbeitsbereichen. Je nach Standort und Möblierung decken sie unterschiedliche Benutzerbedürfnisse ab. Die kleineren Lounge-Bereiche



sind mit einzelnen Sesseln ausgestattet, die einen entsprechenden Schall- und Sichtschutz bieten und dem stillen Arbeiten in einer entspannten unkonventionellen Atmosphäre dienen. Die größeren Lounge-Bereiche bestehen aus feststehenden Modulföbeln und Hockern und können je nach Gebäudestandort sowohl für das individuelle Arbeiten als auch zum Gespräch genutzt werden.



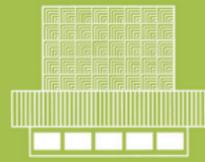


Das Bibliothekssystem

Die neue Universitätsbibliothek wird eine zentrale Rolle im zukünftigen Bibliothekssystem spielen. Sie wird geistes- und sozialwissenschaftliche Schwerpunktbibliothek, aber auch Dienstleistungszentrale für das gesamte Bibliothekssystem sein. Mittelfristig soll das Bibliothekssystem neben der Universitätsbibliothek zehn fachliche Schwerpunktbibliotheken umfassen, die ein auf die jeweilige Fachkultur ausgerichtetes Medien- und Dienstleistungsangebot bieten. Auf Grundlage dieser strategischen Neuausrichtung wurden für die Bibliotheken Medizin und Chemie Teile der Lehrbuchsammlung in die jeweilige Fachbibliothek übernommen, so dass Studierende ortsnahe zu ihren Lehr- und Lernräumen die jeweilige Grundlagenliteratur ausleihen können.

Um den Zugang zu den Bibliotheksbeständen zu vereinfachen und die Effizienz des Bibliothekssystems zu erhöhen, wurden auch im Berichtsjahr kleinere Bibliotheksstandorte aufgelöst und in größere Einheiten integriert. Ende 2016 umfasste





das Bibliothekssystem neben der Zentralbibliothek noch 27 Bibliotheken (2015: 28 Bibliotheken) mit 52 Standorten (2015: 59 Standorte) im Stadtgebiet und auf den Lahnbergen.

Obwohl elektronische Medien und IT-gestützte Dienstleistungen auch von den Arbeitsplätzen außerhalb der Bibliotheken komfortabel zu erreichen sind, zeigt die Auslastung der einzelnen Bibliotheksstandorte, dass diese nach wie vor intensiv als Lernorte genutzt werden. Voraussetzung dafür ist eine ansprechende räumliche und technische Infrastruktur. Große Chancen bieten hier natürlich der Neubau der Universitätsbibliothek, aber auch die Renovierungsmaßnahmen in den Bibliotheken Wirtschaftswissenschaften und Chemie. Letztere hat im März 2016 grundsanierte Räumlichkeiten auf den Lahnbergen bezogen. Die Arbeiten in der Bibliothek Wirtschaftswissenschaften dauern noch an.

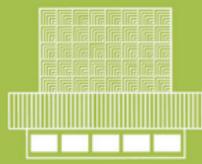
Von besonderer Bedeutung war 2016 der Umzug der Bibliothek des Deutschen Sprachatlas. Im Neubau des Deutschen Sprachatlas hat die Bibliothek einen in fachlicher und ästhetischer Hinsicht hervorragenden Platz bekommen, verbunden mit einer sachlich verbesserten Aufstellung der Bibliotheksbestände und einer Erweiterung der Öffnungszeiten.



Information und Benutzung

In Ergänzung zu dem umfangreichen Schulungsangebot der Universitätsbibliothek wurde 2016 mit den Coffee Lectures ein neuer Veranstaltungstyp eingeführt. Zweimal wöchentlich wird jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag ein kleines Stehcafé eingerichtet, wo von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek zu einer Tasse Kaffee „Informationshäppchen“ gereicht werden. In dem freien Format (es ist keine Anmeldung erforderlich) werden in etwa 15 Minuten Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens, des Studierens und der Literatursuche kurz und bündig dargestellt. Themen im Jahr 2016 waren Fachdatenbanken, Literaturverwal-





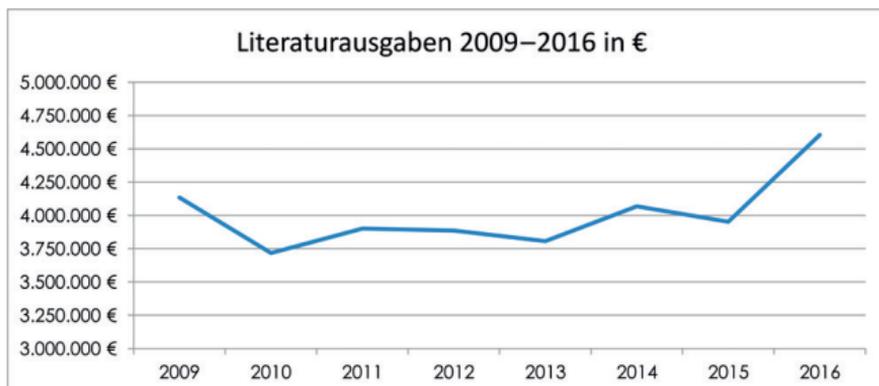
tungsprogramme, der Umgang mit Forschungsdaten und audiovisuellen Medien, Researcher IDs sowie Tipps zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten. Der überwiegende Teil der Veranstaltungen wurde auf Deutsch, einzelne Veranstaltungen aber auch auf Englisch durchgeführt.

Auch die Serviceangebote im Benutzungsbereich wurden erweitert. So können seit 2016 nicht nur die Medien der Universitätsbibliothek, sondern auch die über Fernleihe bestellten Medien über Selbstverbucher während der gesamten Öffnungszeiten, also sieben Tage die Woche von 08.00 bis 24.00 Uhr, ausgeliehen werden. Die Nutzerinnen und Nutzer sind damit unabhängig von den Öffnungszeiten der Leihstelle.

Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde im vergangenen Jahr auch die Lehrbuchsammlung auf die Regensburger Verbundklassifikation umgestellt. Damit präsentieren sich alle Freihandbestände der Universitätsbibliothek in einer einheitlichen fachlichen Ordnung, so dass Literatur zu einem bestimmten Thema systematisch recherchiert werden kann und leichter auffindbar ist.

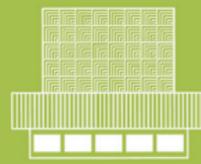


Im Jahr 2016 wurden für die Erwerbung von Literatur einschließlich der Zuzahlungen der Fachbereiche 4.604.473 € aufgewendet (2015: 3.951.394 €; 2014: 4.047.972 €; 2013: 3.886.510 €). Die Ausgaben werden als Gesamtausgaben der Universitätsbibliothek ausgewiesen, unabhängig davon an welchem Bibliotheksstandort der Aufwand anfällt.



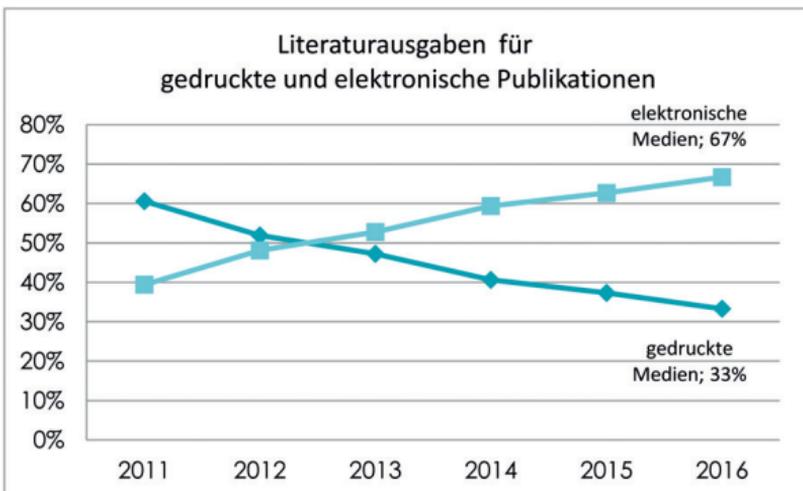
2016 wurde damit deutlich mehr als in den Vorjahren für den Literaturerwerb investiert. Die steigenden Ausgaben zeigen, dass der Bedarf an Literatur und Information bei Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden unverändert hoch ist. Der Anstieg der Ausgaben hat aber auch andere Gründe. Verspätet eingetroffene Rechnungen für hochpreisige Lizenzen führten zu einem unvorhergesehenen Rückgang der Ausgaben im Jahr 2015 und Doppelbelastungen im neuen Haushaltsjahr. Auch die kontinuierlichen Preissteigerungen der elektronischen Medien trugen zum Anstieg der Erwerbungs Ausgaben bei. Hier hofft die Universitätsbibliothek auf einen Verhandlungserfolg der Projektgruppe DEAL, die das Ziel verfolgt, durch bundesweite Lizenzverträge für das gesamte Portfolio elektronischer Zeitschriften großer Wissenschaftsverlage deutliche Verbesserungen bei der preislichen und inhaltlichen Gestaltung der Konsortialverträge zu erwirken.

Der Anteil der Kosten für elektronische Medien am Gesamtbudget ist auch 2016 weiter gestiegen.



Betrug der Anteil der elektronischen Medien 2013 noch die Hälfte des Gesamtbudgets, so stieg der Budgetanteil bis 2016 auf zwei Drittel (66,7%). Im Bereich der Zeitschriften verfolgt die Universitätsbibliothek eine konsequente e-only Politik, so dass mittlerweile nur noch 15% der Zeitschriftenausgaben für gedruckte Zeitschriften eingesetzt werden. Bei Monographien verhält es sich anders. Hier wurden im Berichtsjahr 80% der Ausgaben für gedruckte Bücher eingesetzt.

Auch im Jahr 2016 gab es eine Reihe besonderer Erwerbungen. In den Wirtschaftswissenschaften wurde das Angebot durch die Statistikdatenbanken *AllThatStats* und die *WISO Statistiken* ausgebaut. Für die Geisteswissenschaften wurden die Datenbanken *Enzyklopädie der Neuzeit* und *Treasury of Linguistic Maps Online* sowie für die qualitative Zitationsanalyse das *Journal & Highly Cited Data (JHCD)* von Thomson Reuters erworben.



Besonders hervorzuheben ist der Ankauf der *Bibliothek zur Photographie, Collection Dr. H. Krauss*, die gemeinsam mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg erfolgte. Die Bibliothek ist das Ergebnis einer fast fünfzigjährigen Sammeltätigkeit mit rund



16.000 Einzeltiteln zur Fotografie und zur Geschichte der Fotografie. Die frühesten Bände datieren von 1839, die jüngsten von 2015. Die Bibliothek wird ihren endgültigen Platz im Forschungsneubau des DDK finden. Der Erwerb dieser außergewöhnlichen Sammlung wurde durch Fördermittel der Hessischen Kulturstiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.





Die Universitätsbibliothek hat sich in den letzten Jahren zum anerkannten Partner im Bereich der forschungsnahe Dienstleistungen entwickelt. Dabei berät sie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei bibliotheksbezogenen Komponenten in Projekten und Drittmittelanträgen und stellt die bibliothekarische Infrastruktur für gemeinsame Projekte zur Verfügung.

So wurde 2016 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft erstmals ein Open-Access-Publikationsfonds eingerichtet, der Angehörigen der Philipps-Universität auf Antrag Publikationsgebühren für frei zugängliche wissenschaftliche Veröffentlichungen erstattet. Der Publikationsfonds wurde von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr gut angenommen. Bereits 2016 wurden 46 Artikel aus dem Fonds gefördert und Publikationsgebühren in Höhe von 67.464 € erstattet. Eine Übersicht über die Förderbedingungen und die geförderten Artikel sind auf den Open-Access-Informationseiten der Universitätsbibliothek zu finden. Die Förderung wird auch 2017 weiterlaufen. Ein Fortsetzungsantrag für die Jahre 2018 und 2019 ist bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestellt.

Im Herbst 2016 fiel der Startschuss für das Projekt „Eine gemeinsame Strategie: Hessische Forschungsdateninfrastrukturen“ (HeFdi). Das vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Projekt ist Teil einer Gesamtstrategie der hessischen Hochschulen zum Aufbau von Dienstleistungen im Bereich Forschungsdatenmanagement und -archivierung, an dem neun hessische Hochschulen sowie die HeBIS-Verbundzentrale beteiligt sind. Das Projekt wird unter der Federführung der Philipps-Universität durchgeführt und von der Stabsstelle Forschungsdatenmanagement koordiniert. Als zentrale Infrastruktureinrichtungen sind Hochschulrechenzentrum und Universitätsbibliothek wichtige



Kooperationspartner. Die Universitätsbibliothek bringt vor allem Expertise bei Fragen der Sicherung, Archivierung, Publikation und Vernetzung von Forschungsdaten ein. Zudem ist sie mit dem Aufbau eines Daten-Repositorys und dem Erstellen von Metadaten-Schemata befasst.

Seit diesem Jahr unterstützt die Universitätsbibliothek im Rahmen ihres Normdatenservices auch das Marburger Akademieprojekt „Handschriftencensus“. Im Rahmen des Projekts werden die deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters vollständig in einer Online-Datenbank erfasst und frei zugänglich gemacht. Normdaten spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind ein wichtiges Instrument, um digitale Ressourcen zu vernetzen. In diesem Fall können beispielsweise Digitalisate mit den Original-Handschriften, Forschungsprojekte mit Handschriften, Handschriften mit zugehörigen wissenschaftlichen Publikationen oder Daten zu ihren Vorbesitzern vernetzt werden. Um Eindeutigkeit herzustellen, werden in den entsprechenden Normdatensätzen außerdem sämtliche Namen und Schreibvarianten erfasst. Auf diese Weise wird die Recherche in Online-Portalen verbessert, da mehr relevante Ressourcen gefunden werden.

Die Kooperation mit dem Akademieprojekt ist aus bibliothekarischer Sicht besonders spannend und herausfordernd, da es zu Normdaten im Bereich der Handschriften bisher keine internationalen Vorgaben gibt. Im Rahmen des Projektes wird sich die Universitätsbibliothek an der Ausgestaltung internationaler Standards beteiligen. Sie wird dazu beitragen, Wissen und Informationen zu ordnen und zu vernetzen, und helfen, unser kulturelles Erbe bestmöglich zu erschließen und zu präsentieren.



Im Foyer der Universitätsbibliothek wurden 2016 fünf Ausstellungen gezeigt. Zum 50. Todestag des Marburger Ökonomen Wilhelm Röpke ehrten die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften sowie Geschichte und Kulturwissenschaften den einflussreichen Wissenschaftler und Publizisten mit einer von Studierenden gestalteten Ausstellung.

„Haute Couture für Bücher“ präsentierte kunstvolle Bucheinbände vom internationalen Jugendwettbewerb des Bundes deutscher Buchbinder (BDBI), dessen Jahrestagung 2016 in Marburg stattfand.

Von Studierenden der Orientwissenschaft und der Vergleichenden Kultur- und Religionswissenschaft wurde die Foto-Ausstellung „Saharawi Voices“ erarbeitet, die den Blick auf die humanitäre Situation der Saharawis richtete, der seit Jahrzehnten aus ihrem Land vertriebenen Bevölkerung der Westsahara. Die Foto-Porträts entstanden zwischen 2011 und 2015 bei





Sprachkursaufenthalten in den Flüchtlingslagern im Südwesten Algeriens.

Die Ausstellung „Naturkunden“ zeigte neben naturhistorischen Büchern aus der UB eine bunte Vielfalt von Objekten aus den verschiedenen naturkundlichen Sammlungen der Universität und gab damit einen faszinierenden Einblick in die Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschung in Marburg.

Den Abschluss bildete die Ausstellung „Lichter der Manege“ mit Arbeiten des Berliner Fotografen Jürgen Bürgin, die im Rahmen der internationalen Zirkustagung „Manegenkünste – Zirkus als ästhetisches Modell“ vom Institut für Neuere deutsche Literatur präsentiert wurde.

Unter den weiteren Veranstaltungen ist zunächst der dritte Marburger Library Slam zu nennen. Das Format, das zusammen mit dem Institut für germanistische Sprachwissenschaft und dem Verein Kulturelle Aktion Marburg – Strömungen e.V. präsentiert wird, gab einmal mehr ungewöhnliche Einblicke in die Leseerfahrungen unsere Nutzerinnen und Nutzer.

Ein weiteres Highlight war das Konzert des mehrfach ausgezeichneten Quartetts Quadro Nuevo, bei dem Studierende des Fachs Sprechwissenschaft ihre Vortragskunst unter Beweis stellen konnten: Mit ihren poetischen Texten begleiteten Djuna Buyten, Tabea Reinelt und Moritz Pliquet die musikalische Reise von Quadro Nuevo, die mal mit temperamentvollem Schwung, dann wieder in leiseren Tönen von Batumi über New York und Antakya nach Tallinn führte. Alle zusammen begeisterten das Publikum in der ausverkauften Universitätsbibliothek.



Die in den vorhergegangenen Abschnitten beschriebenen Entwicklungen und Projekte wurden vom Bibliotheksbeirat und seinen Unterarbeitsgruppen intensiv und professionell begleitet. Neben grundsätzlichen Fragen wie der Finanzplanung und der strategischen Ausrichtung der Universitätsbibliothek wurden im Berichtsjahr insbesondere die Einrichtung des Open-Access-Publikationsfonds, die Ergebnisse des laufenden Organisationsentwicklungsprojekts sowie unterschiedliche Aspekte des geplanten Bibliotheksneubaus und des damit einhergehenden Servicekonzepts diskutiert.

Von besonderer Bedeutung war die Zusammenarbeit mit der UAG Finanzen, die die Universitätsbibliothek bezüglich ihres Mitteleinsatzes berät. Schwerpunktthema der UAG ist derzeit die Überarbeitung des Verteilungsschlüssels der Literaturmittel der Universitätsbibliothek, der mit Blick auf die Veränderungen im bibliothekarischen Erwerbungsgeschäft, das heißt auf den Erwerb fachübergreifender und zum Teil hochpreisiger E-Medien-Pakete, neu ausgerichtet werden soll.

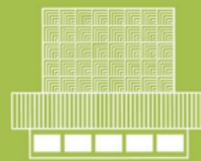
Auch der Neubau der Universitätsbibliothek wird durch eine Unterarbeitsgruppe, die UAG Neubau, begleitet. Ziel ist es, Raumangebot und Serviceportfolio der neuen Bibliothek unter Einbeziehung der Fachbereiche bestmöglich zu gestalten. Schwerpunktthemen des vergangenen Jahres waren die Gruppierung der einzelnen Fächer auf den jeweiligen Geschossebenen, die zukünftige Organisationsstruktur der Bibliothek und die Gestaltung der Lernräume im neuen Gebäude.

Auch das Jahr 2016 war durch eine aktive und konstruktive Beiratsarbeit geprägt. Für die Universitätsbibliothek bedeutet die Einbeziehung der Fachbereiche und Studierenden eine hilfreiche und vertrauensbildende Form der Zusammenarbeit, die es ermöglicht, das bibliothekarische Serviceangebot eng an den Bedürfnissen ihrer Nutzerinnen und Nutzer auszurichten.



Die Bibliothek in Zahlen

	31.12.2015	31.12.2016
Bibliotheksstandorte	59	52
MitarbeiterInnen (in Vollzeitäquivalenten)	144	139
Benutzung		
Öffnungsstunden pro Woche (ZB)	112	112
Öffnungstage im Jahr	350	346
aktive NutzerInnen (Ausleihe)	22.522	18.861
Benutzerarbeitsplätze (mit Bereichsbibliotheken)	2.463	2.429
davon PC-Arbeitsplätze	413	414
Benutzerschulungen (Stunden)	313	351
TeilnehmerInnen an Benutzerschulungen	3.980	4.034
Entleihungen (mit Bereichsbibliotheken)	532.614	482.614
davon Lehrbuchsam- lung (mit Bereichsbiblio- theken)	187.429	155.713
Fernleihe		
Bestellungen bei aus- wärtigen Bibliotheken	9.741	9.037
Ausleihen an auswärtige Bibliotheken	11.153	11.473



Bestand	31.12.2015	31.12.2016
Bände	4.288.843	4.258.364
Mikromaterialien	225.551	225.914
Laufende Zeitschriften	50.001	51.064
Print/Mikroform	3.528	3.381
Lizenzpflichtige elektro- nische Zeitschriften	46.473	46.683
davon konsortial erworben	6.031	6.203
Karten	90.696	90.702
Handschriften	836	837
Nachlässe	64	64
Erwerbung		
Ausgaben für Bestandsvermehrung	3.951.394 €	4.604.473 €
gedruckte Bücher	1.048.986 €	1.044.841 €
Laufende Zeitschriften	1.746.491 €	2.594.510 €
Print/Mikroform	355.230 €	403.034 €
Elektronische Zs.	1.391.261 €	2.191.476 €
Datenbanken	573.044 €	613.868 €
E-Books	511.424 €	266.368 €
Sonstiges	11.467 €	8.117 €
Einband	59.982 €	76.769 €
Zugang		
Bände	34.840	31.183
Karten, Normen, Einblattdrucke u. a.	611	621

